

Erfahrungsbericht zum Chirurgie-Tertial in Palma de Mallorca

Hospital Universitario Son Espases, 09-12/2017

Vorbereitung

Für mich stand nach einem vorherigen ERASMUS-Semester fest, dass ich mein Chirurgie-Tertial gerne im Ausland verbringen möchte. Ich schrieb verschiedene Universitäten und Universitätskrankenhäuser im französisch- und spanischsprachigen Ausland per E-Mail an, die auf der [Liste des Landesprüfungsamtes NRW](#) standen, bekam oft jedoch entweder keine Antwort oder mit langer Latenz eine Absage. Hierfür sollte man sich Zeit nehmen (**mind. 6-12 Monate im Voraus**). Relativ überraschend erhielt ich dann während des täglichen Amboss-Kreuzens die Zusage aus Mallorca vom [Universitätskrankenhaus Son Espases](#). Berücksichtigen sollte man, dass z. T. „Mallorquín“ gesprochen wird, also ein Dialekt des Katalan.



Ein guter Begleiter: „Spanisch für Mediziner“ vom Thieme-Verlag

Wichtig war die **Rücksprache mit Frau Minx** aus dem **PJ-Büro**, insbesondere als 2 Monate vor Tertialbeginn das Krankenhaus von der NRW-Liste gestrichen wurde. Unbedingt an die Formalien halten: u.a. verpflichtende, schriftliche (auch per E-Mail möglich) Mitteilung mind. 6 Wochen vor Tertialbeginn an Frau Minx, dass man das Tertial im Ausland verbringt. Aber auch die korrekten Tertialdaten auf dem Zeugnis sowie das Datum der Unterschriften, insb. wenn man am Beginn oder Ende noch ein paar Tage reist. Einige wichtige Informationen findet ihr im [Merkblatt „PJ im Ausland“](#) auf der MHH-Seite.

Für die ERASMUS-Förderung sollte man sich möglichst frühzeitig mit **Frau Steinhusen** aus dem **Auslandsamt** treffen. Im PJ handelt es sich – anders als bei ERASMUS-Aufenthalten zu einem früheren Zeitpunkt im Studium – um ein ERASMUS+ Praktikumsaufenthalt (**SMP**). Nützliche Informationen sowie die benötigten Unterlagen findet ihr auf der [Seite des akademischen Auslandsamtes](#). Es sind u.a. der Sprachnachweis sowie verschiedene Versicherungsnachweise notwendig (Privat- und Berufshaftpflicht-, Auslandsranken- und Unfallversicherung). Am längsten dauert die Erstellung des Learning Agreements. Man kann sich an den Inhalt des PJ-Logbuches halten; letztlich wurde meine Fassung in Rücksprache mit **Herrn PD Dr. Fischer** vom **Studiendekanat** und dem **Chirurgie-Fachvertreter der MHH** noch einmal geändert. Auf die Unterschrift aus Palma musste ich lange warten – hier halfen letztlich nur Telefonate.

Unterkunft

Über [Airbnb](#) habe ich mir eine Wohnung für die ersten 4 Nächte gebucht. Gleich nach Ankunft sprach ich mit meinem Gastgeber über die Stadtviertel und machte mir selbst einen Eindruck. Gleichzeitig schrieb ich über Facebook-Gruppen (z. B. „Alquiler habitaciones palma de mallorca“), [idealista](#), [milanuncios](#) und [pisocompartido](#) verschiedene Inserate an und über letztere habe ich eine 5er-WG zusammen mit einem Australier, Spanier, Franzosen und Schweden für ca. 380 Euro/Monat im Stadtteil „El Fortí“ gefunden. Die Kommunikation findet über **Telefon** oder **Whatsapp** statt. Andere gute Stadtviertel: „**Santa Catalina**“, die Altstadt, „Arxiduc“ und „L’Oliverar“. Ein wirklich unsicheres/gefährlicheres Viertel existiert meiner Auffassung nach nicht. In „Son Gotleu“ leben prozentual etwas mehr „gitanos“ (spanische Untergruppe der Roma).



Tagesausflug nach Cabrera

Studium an der Gasthochschule

Spanische Studenten im 6. Studienjahr sind ebenfalls fast ausschließlich im Krankenhaus, um „**Rotaciones**“ durchzuführen. Die Dauer beträgt i.d.R. 4 Wochen in einem Fachgebiet, dafür durchlaufen sie verpflichtend neben Innere, Chirurgie, einem Wahlfach auch noch u.a. Pädiatrie und Gynäkologie. Kurz nach ihrem Studienabschluss schreiben sie das „**MIR**“ – einer nationalen Multiple-Choice-Prüfung ähnlich unserem 2. Staatsexamen. Anhand des Ergebnisses werden sowohl Fachrichtung als auch Stadt/Krankenhaus zugewiesen. Wer als Deutscher mit dem Gedanken spielt, in Spanien seine Assistenzarztzeit zu beginnen, müsste neben einem C1-Sprachnachweis ebenfalls das MIR mitschreiben (meist Ende Januar). Wer mal einen Eindruck erhalten will, kann [hier](#) die alten Examina kreuzen.

Aufgaben werden den Studenten eigentlich **nicht zugeteilt**. Sie begleiten die „**Residents**“ bzw. „**Resis**“ (Assistenzärzte) und schauen über die Schulter. Auch im OP ist man nicht eingepplant und darf sich eher selten mit einwaschen (hier tatsächlich wörtlich zu nehmen – Desinfektionsmittel gibt's im OP nicht). Da ich das gesamte Tertial dort verbracht hatte, kannten mich die Oberärzte letztlich auch beim Namen, weswegen ich gegen Ende meiner Zeit dann doch relativ oft mit am Tisch stand. Dennoch empfehle ich evtl. schon bei der Bewerbung einen Split (z. B. 2 Monate Allgemein- & Viszeralchirurgie und 2 Monate Trauma & Ortho).

Die **Arbeitszeiten** sind vergleichsweise sehr entspannt (meist 8:00 bis 14/15:00 Uhr). Die Resis haben zusätzlich 1-2/Woche „Guardia“ – also 24h-Dienst. Wir Studenten haben jedoch keine Dienste.

Alltag und Freizeit

Da man nach der Arbeit ja vergleichsweise viel vom Tag hat, sollte man diese nutzen, um Mallorca, allgemein die Balearen und naheliegende Städte zu besuchen. Neben den Partyregionen „Arenal“ und „Magaluf“ hat die Insel sehr schöne Strände und Buchten (u. a. „**Caló des Moro**“, „Cala Pi“, „Cala de Deyá“, ...). Im Norden der Insel sind wundervolle Bergformationen, wo man toll **wandern** kann (vorher aber gut informieren – nicht unbedingt ausgeschildert und z. T. gebührenpflichtig). Empfehlen kann ich noch die eher unbekanntere Insel **Cabrera** – die Ruhe und die Artenvielfalt beim Schnorcheln waren beeindruckend. Mallorca lädt ebenfalls zum **Rennradfahren** ein: sehr wenige Regentage, gute Straßenqualität, z. T. nahezu autofreie Straßen im Inneren der Insel und die Bewohner sind gut auf Radsportler eingestellt (lassen viel Platz beim Überholen). Auch Kurztrips nach **Menorca**, Ibiza und Formentera sind z. B. über [balearia](#) buchbar. Einen „Resident-Rabatt“ gibt's allerdings nur, wenn man neben der offiziellen Registrierung und Erhalt der „Tarjeta Ciudadana“ auch ein NIE hat – offizieller Ausweis für Nicht-Spanier, die hier leben. Die spanische Bürokratie ist aber sehr langsam und zäh...



Rennradtour auf Menorca

Fazit

Die Hauptkritik an Auslandsaufenthalten im PJ, die ich gehört habe, ist, dass man weniger Fachliches lernt – mag sein. Wer im Vorfeld jedoch ein Fachgebiet für sich bereits ausgeschlossen hat, verpasst diesbezüglich also nicht viel. Und selbst wenn man sich im Nachhinein doch für das im Ausland absolvierte Fach entscheidet, holt man die Erfahrungslücke wahrscheinlich in 1-2 Monaten Assistenzarztzeit nach (zumindest nach Aussagen einiger Assistenten hier in Deutschland). Als viel wichtiger betrachte ich die **persönliche (Lebens-)Erfahrung**, die man sammelt: Das Leben in einer neuen, unbekannteren Stadt mit anderen, neuen Menschen und Kulturen (selbst Spanien ist in mancherlei Hinsicht doch sehr verschieden). Man kommt aus seinen evtl. festgefahrebenen Routinen heraus und entdeckt neue Wege. Neue Begegnungen und auch einfach die freie Zeit geben Möglichkeit zur selbstkritischen Betrachtung. Man lernt sich selbst evtl. besser kennen. Dies hat letztlich nicht nur einen positiven Effekt für die eigene Gesundheit, sondern kann auch im Gespräch mit Kollegen und Patienten eine Bereicherung sein.